



ISNY, ESPANTORSTRASSE, NORDSEITE.



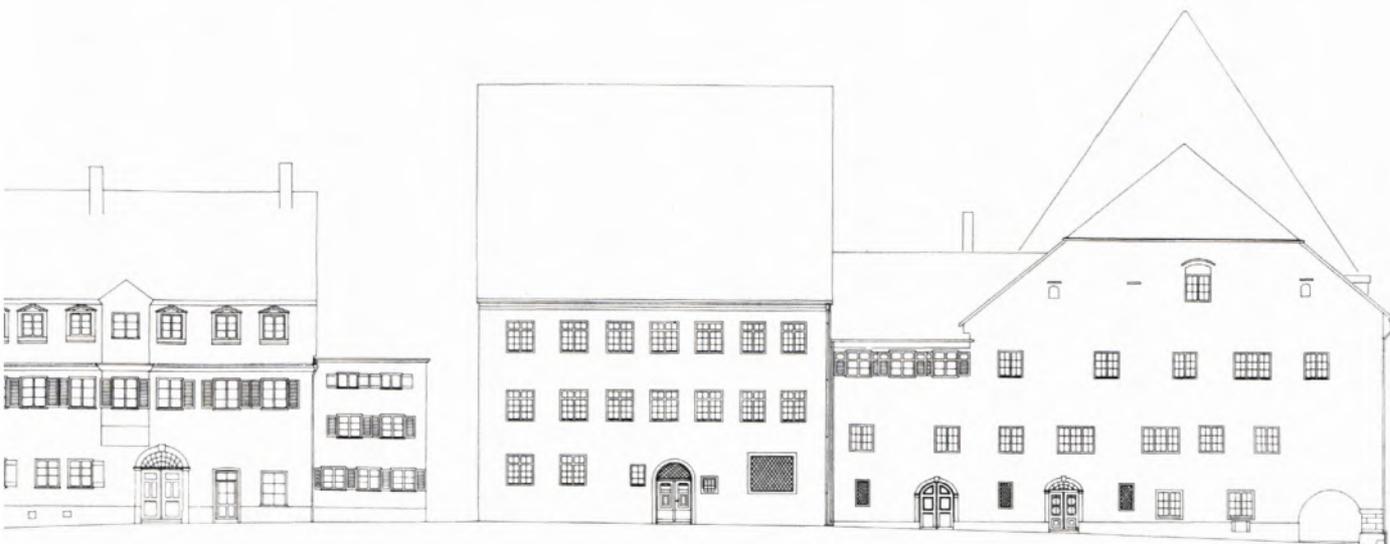
ISNY, ESPANTORSTRASSE, SÜDSEITE

Hans Gerhard Brand: Zur Gesamtanlage Espantorstraße in Isny im Allgäu

Am 15. Juni 1981 erließ das Regierungspräsidium Tübingen die Rechtsverordnung zur Ausweisung der Espantorstraße in Isny als Gesamtanlage nach § 19 Denkmalschutzgesetz. Damit wurden die Stadtverwaltung Isny und das Landesdenkmalamt in ihrem langjährigen, gemeinsamen Bemühen um die Bewahrung dieses Straßenzuges bestätigt.

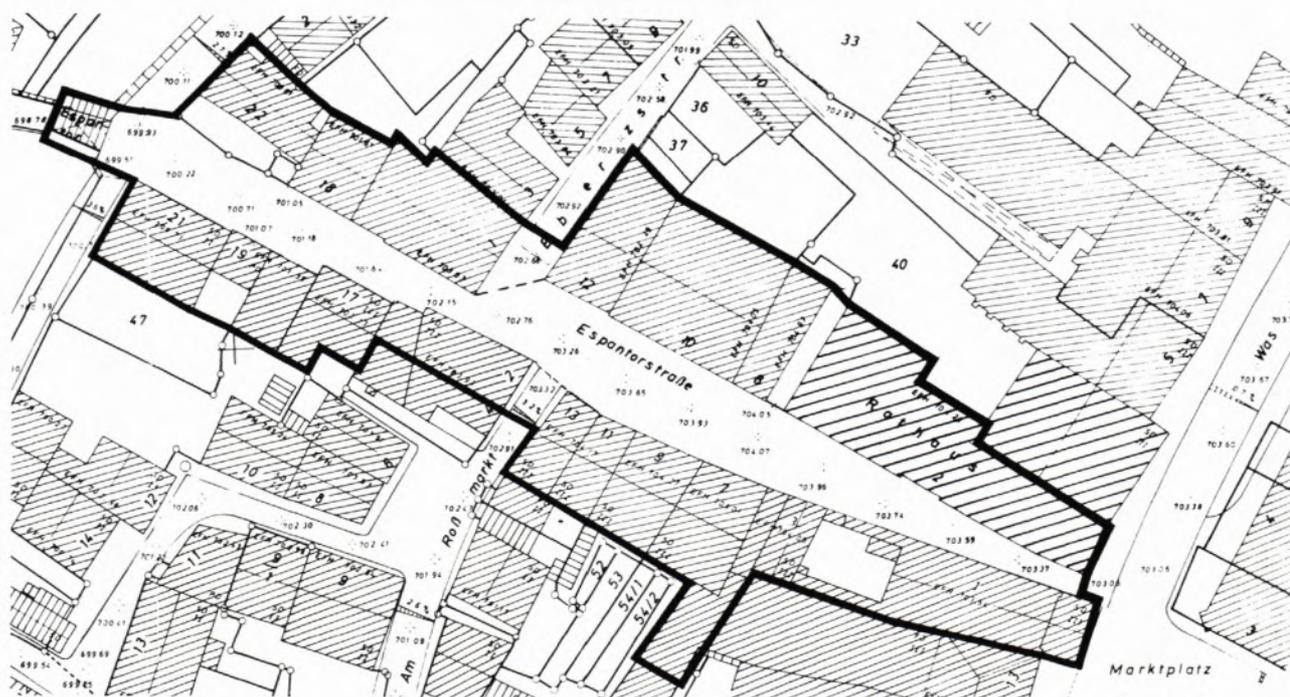
Als Isny 1365 die Rechte einer Freien Reichsstadt erhielt, besaß es bereits seit etwa einem Jahrhundert seinen heute noch für die Altstadt charakteristischen Grundriß. Die Grafen von Altshausen-Veringen hatten ihn im späten 12. und im 13. Jahrhundert der „villa Ysinensis“, wie der Ort 1042 erstmals urkundlich genannt wird, im Zug des Ausbaues zu einem Markt nach einem festen Planschema gegeben. Ein der Topographie angepaßtes, langgestrecktes Maueroval wird von zwei Straßenachsen durchzogen, die sich in der südlichen Hälfte am Marktplatz kreuzen, wobei sie ihn nur tangieren, nicht durchschneiden, so daß die Platzwände geschlossen bleiben. (Vgl. H. Krins, 800 Jahre Stadt Isny. In: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 1972, S. 31 ff.) Die Nordsüdachse bildet die Hauptverkehrsstraße Leutkirch-Lindau. Der östliche Arm der Querachse setzt sich außerhalb der Mauern in der einstigen Handelsstraße nach Kempten fort. Verkehrstechnisch untergeordnet ist dagegen ihr westlicher Arm, die Espantorstraße: Sie führte durch das





◁ 2 ISNY, Stadtplan von 1857. 1 = Wasserturm, 2 = Sankt Nikolaus, 3 = ehem. Benediktinerkloster mit Sankt Georg und Schloß, 4 = Kemptener Tor, 5 = Lindauer Tor, 6 = Espantor, 7 = Rathaus, 8 = Spitalkirche mit Spital.

3 ISNY, ABGRENZUNG DER GESAMTANLAGE ESPANTORSTRASSE.





4 ESPANTORSTRASSE,
Ansicht um 1900.



5 ESPANTORSTRASSE,
heutige Ansicht.

„Espantor“ nur hinaus auf den sogenannten Espan, den zum Gemeingebrauch der Bürgerschaft bestimmten Markungsteil. Diese vom Durchgangsverkehr immer verschonte Lage, die keine Erweiterungen oder Durchbrüche erforderlich erscheinen ließ, ist mit ein Grund dafür, daß sich die Straße ihren historischen Baubestand so hervorragend bewahren konnte. Vor allem aber hat sie allein die zahlreichen Brände völlig unbeschadet überstanden, die in Isny ganze Stadtviertel einäscherten. Die Brandkatastrophe von 1631 zum Beispiel zerstörte von etwa 400 Häusern mehr als 350. Somit ist die Espantorstraße ein einzigartiges Dokument für die reichsstädtische Architektur des Allgäus, zumal hier sowohl Bauten des Isnyer Patriziats wie auch einfachere Bürger- und Handwerkerhäuser nebeneinander stehen.

Die Espantorstraße bietet sich dem Betrachter als geschlossener Raum: Westlich bildet das Espantor den Zugang, östlich schließt sie sich zu einem schmalen Durchlaß zum Marktplatz. Seitlich wird sie nicht durch parallele Hausfluchten begrenzt, vielmehr stellt sie sich – typisch für die mittelalterliche Stadtbauweise – als eine Folge sich

weitender und verengender Platzräume dar. Eigentümlich und kennzeichnend sind die schlichten, flächigen Fassaden der mittelalterlichen und frühbarocken Gebäude. Die Belebung des Straßenzugs erfolgt nur durch das Relief der vor- und zurücktretenden Hauskörper, gesteigert durch wenige, markante Erker und einen individuellen Wechsel der Stockwerks- und Traufhöhen. Gerade im zurückhaltenden Einsatz gestalterischer Mittel beruht die beeindruckende Monumentalität dieser Gesamtanlage.

Nach Wangen und Leutkirch, die jeweils ihren gesamten Altstadt kern als Gesamtanlage ausweisen ließen, hat nun auch die dritte der Reichsstädte im württembergischen Allgäu einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Bewahrung ihres historisch wertvollen Ortsbildes getan.

*Dr. Hans Gerhard Brand
LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
Schönbuchstraße 14
7400 Tübingen 1-Bebenhausen*